# Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

**№. 118.** Sonnabend den 1. October **1836.**

Redacteur: Friedrich Mehwald. Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung

## Zeittafel.

Am 30. Sept. 1630 erhielt Hirschberg von Ferdinand III. das Monopol zum Schleierhandel. — Am 1. Oktbr. 1178 starb Pribislaus II., der letzte König der Wenden, die gegenwärtig sehr zusammengeschmolzen sind und nur noch einen kleinen Landstrich an der Grenze der Lausitz bewohnen.

---

## Lokal-Nachrichten.

In der Nacht vom 26. zum 27. v. M. wurde aus einem Backhause in Protsch an der Weide mittelst gewaltsamer Erbrechung dessen Thüre 1 eingemauerter kupferner Kessel von 20 Kannen Inhalt gestohlen. — Am 25. v. M. Nachmittags wurde die Bodenthüre in dem Schulhause zu Neudorf vor dem Schweidnitzerthore gewaltsam geöffnet, ein auf dem Boden gestandener Koffer erbrochen und aus demselben 1 goldner Siegelring mit einem Amethyst gez. C. K., 1 goldner Haarring gez. A. S., 4 1/4 Elle graues Tuch, 1 P. schwarze Tuchbeinkleider, 1 P. Stiefeln, 1 vollständiger Bettüberzug von blaucarrirter Leinwand gez. C. K., aus einer Casse 19 Sgr. und eine grünseidene mit Ringen versehene Börse, in welcher sich 1 Thl. 6 Sgr. befanden, gestohlen. — Dem Tuchscheerer Keller wurde aus seinem Garten in der Neuen Antonienstraße ein hoher Nelkenstock (Mohrenkopf) mit einer nußgroßen Blüthenknospe entwendet und würde der Bestohlene dem Käufer desselben eine anständige Belohnung geben für die genaue Beschreibung von dem Verkäufer, weil dieser wahrscheinlich der Dieb war, an dessen Ermittelung mehr, als am Stock selbst gelegen ist.

Als verdächtig wurde angehalten: ein alter braun tuchner Rock, 1 P. gelbe Nanquinbeinkleider und eine schon getragene gestreifte Weste. — In der Nacht vom 29. zum 30. v. M. wurde aus einem Hause in der Mühlgasse eine weiße gemästete Gans gestohlen. — Im Laufe der vergangenen Woche sind aus einer verschlossen gewesenen Bodenkammer in einem Hause auf der Oderstr. 1 Oberbett und 1 Kissen, beide mit blaucarrirter Züchenleinwand überzogen, entwendet worden. — Am 28. v. M. wurde aus einer in der Stocke, aufsichtslos gelassenen Stube eine dreigehäusige silberne Taschenuhre deren äußeres Gehäuse mit Schildkrötenschale überzogen ist, gestohlen.

Bei dem am 26. v. M. Abends in Nr. 38 der kleinen Groschengasse ausgebrochenen Feuer zeigte sich die Menschenliebe, Entschlossenheit und Dienstfertigkeit sehr vieler hiesiger Einwohner auf die erfreulichste Weise. Die sehr ungünstige Lokalität erschwerte die Arbeit ungemein und ließ große Gefahr voraussehen. Die Entschlossenheit und das rascheste zweckmäßige Handeln der Hülfreichen, unter denen man außer den Commandirten, höhere Militairs, junge Kaufleute, Professionisten und Handlungsverwandte bemerkte, besiegte bald das entfesselte Element und der Brandschaden — ein Gesperre — blieb sehr unbedeutend. Alle bedrohten Nachbaren des brennenden Hauses haben den ihnen größtentheils unbekannten Wohlthätern innigst gedankt.

Vor einigen Tagen bemerkte Jemand einen Böttcherlehrburschen, der fortwährend Steine und Ziegelstücke in die Kronen der Roßkastanienbäume, welche vor dem Eingange zum Militairkirchhofe stehen, warf, und auf den Verweis, den er darüber erhielt die wahrhaft dumme Entschuldigung vorbrachte: es würfen ja andere Jungen auch nach den Kastanien auf den Bäumen. — Fast gleichzeitig bemerkte ein Brauer einige von denjenigen müßigen Judenjungen, welche sich täglich in der Nähe des sogenannten Graupenlochs herumtreiben und die Anpflanzungen beschädigen, die mit großen Ziegelstücken in die Zweige der Kastanienbäume auf der Promenade warfen, und nicht allein die Aeste und Zweige zerstörten, sondern auch die Vorübergehenden

der Gefahr aussetzten, durch ein herabfallendes Ziegelstück verwundet zu werden. Der Brauer verwies den unnützen Buben ihr strafwürdiges Handeln. Sie entfernten sich einige Schritte, machten ein scheel Gesicht, und begannen ihre Zerstörung von Neuem, als der Brauer weit genug entfernt war. Ein Offizier höhern Ranges ging vorüber und verwies den Gassenjungen ihr sträfliches Thun sehr nachdrücklich. Nichtsdestoweniger wurden sie am folgenden Tage schon wieder werfend getroffen. Es scheint daher, daß diese müßigen Gassenjungen nur den Stock für ihren Zuchtmeister erkennen, und daß dessen Anwendung vielleicht am Ersten den Promenadengehern und den Kastanienbäumen auf der Promenade Ruhe verschaffen dürfte.

Der Schwerdtfeger Rietz fand in der Nikolaivorstadt einen kleinen Kinderschuh mit rother Spitze und rothen Franzen besetzt; — der Handelsmann Bartsch fand auf der Straße zwischen Breslau und Hundsfeld eine mit rothem Leder überzogene Brieftasche, in welcher sich außer anderen Scripturen auch ein Paß auf den Zimmerges. Borgner aus Wortmannshein in Hessen befindet.

Vom 20. bis 29. Septbr. wurden neue Bürger: Wincke, Bäudler. — Gnadenfeld, Kaufmann. — Schulze, Schneider. — Helmich, Schlosser. — Lütke, Weissgerber. — Krause, Saitenmacher.

---

## Kirchen-Berichte.

### Evangelische Kirchen.

(Schluß von voriger Nummer.)

Parochie zu St. Bernhardin.

Copulirt d. 26. Sept. Kunstgärtner J. A. Melzer mit verw. Kunstgärtner Ch. Deck. — Schmiedeges. J. D. Kurzer mit Jgfr. M. S. Obst. — Tagearb. J. Rosemann mit J. Ch. Heihm.

Getauft d. 25. Sept. d. Tischlermstr. J. G. Kärber S. — D. Cattundrucker E. Titze S. — D. Tagearb. G. Hipner S. — Außer diesen zwei uneheliche Mädchen. — D. 27. ein uneheliches Mädchen.

Gestorben d. 21. Sept. Dr. jur. und Domherr zu Zeitz, E. W. Küstner 76 J. 10 M. 18 T. — D. 22. d. Tagearb. J. G. Fiebig todtgeb. S. — Das Mädchen Pauline Kühnöl 12 W. — D. 24. d. Schiffergehülfen A. Kraut Ehefrau 37 J. — D. 26. Nachtpatrouilleur G. B. Michael 63 J. 4 M.

Garnisonkirche.

Getauft d. 6. Sept. d. Major a. D., F. W. v. Czarnowsky T. — D. 8. d. Feldwebel und Rechnungsführer 11. Inf. Reg., E. G. A. Reisewitz T. — D. 9. d. Unteroffiz. 11. Inf. Reg., Ch. Neubauer T.

Gestorben d. 27. Aug. d. Oboist 11. Inf. Reg., C. W. Walter T. Anna 16 W. — D. 4. Sept. d. Gensd'arm J. G. Raschke todtgeb. T. — D. 7. Obrist-Lieutn. a. D., C. F. v. Loos 64 J. 3 M. — D. 13. d. Unteroffizier 10. Inf. Reg., J. Schäfer S. Heinrich 2 J. — D. 15. d. Lieut. a. D., E. Jung, S. Oscar 4 J. — D. 19. d. Unteroffiz. 11. Inf. Reg., G. Bräuer T. Albertine 3 J. 8 M.

Parochie zu XI. M. Jungfrauen.

Getauft d. 25. Sept. d. OLG. Referendar J. F. Seydel T. — D. Steinmetzges. W. Roßlau T. — D. Tagearb. F. Warmt T. — D. Cattundrucker A. Langmann S. — Außer diesen ein uneheliches Mädchen. — D. 26. d. gewes. Kretschmer D. Schipke S.

Gestorben d. 18. Septbr. d. Maurerges. C. A. Hanke T. Ida 4 W. — D. 22. Brauergeh. F. W. Ritter 26 J. 6 M. — D. 23. der Rosina Schmeige todtgeb. S. — D. 24. verw. Landräthin Ch. S. F. v. Thein 76 J. 24 T. — D. 26. das Mädchen Henriette Matthes 3 W. — D. Milchpächter in Carlowitz, E. Schilling T. Dorothea 13 W.

Parochie zu St. Salvator.

Copulirt d. 25. Sept. Dienstkn. in Schönborn, G. Schubert mit H. Hund.

Getauft d. 23. Sept. d. Erbsaß in Gabitz, A. Timmler T. — D. 25. d. Inw. in Oltaschin, D. Schröter T. — D. Zimmerges. in Brocke, G. Geisler S. — D. Hufschmidt in Hartlieb, D. Gäse S. — D. Müllerges. in Gr. Oldern, G. Niedergesäß S. — D. Inw. in Gräbschen, G. Maretzky T.

Gestorben d. 9. Sept. das Mädchen Charlotte Stiller. — D. 10. d. Schneidermstr. G. Gendry T. Wilhelmine. — D. 14. d. Schuhmacherges. F. Nauwald T. Dorothea. — D. 16. d. Armenvogts G. Göllner S. Heinrich.

Filial zu Christoph.

Copulirt d. 26. Sept. Schmiedeges. in Treschen, J. Beck mit Jgfr. E. Schubert.

Getauft d. 25. Sept. d. Dienstkn. zu Benkwitz, E. Nitschke S. — D. Häusler in Pleischwitz, G. Weiß S.

Gestorben d. 18. Sept. Cattundrucker E. Hannemann 34 J. 3 M. — D. 20. Posamentiergeh. A. Schröder 21 J. 6 M. — D. 23. d. Nachtwächter E. F. Bündig Ehefrau 53 J. 10 M.

Filial St. Barbara.

Gestorben d. 19. Sept. Tagearb. G. Reimann 30 J. — D. Haushälter G. Reichelt T. Maria 1 M. — D. Schriftsetzer L. Korneg T. Louise 2 J. 4 M. — D. 20. der Knabe Albert Schwarzer 15 W. — D. 21. d. Schuhmacherges. W. König S. Wilhelm 3 J. — D. 22. Unverehelichte Johanna Thiel 68 J. — D. 23. d. Kaufmann J. F. Anders S. Oscar 6 J. 6 M. — D. 24. Schumachermstr. C. G. Stedefeld 64 J.

## Scheitnigs Uebelstände.

Jeder Besucher des mit Recht beliebten sogenannten Fürstengartens in Scheitnig, wird oft schon mit mir den bedauernswerthen Mangel beklagt haben, den man an frequenten Tagen, besonders des Sonntags ausgesetzt ist, wenn man dort etwas spät ankömmt. Die ältesten in den abgelegensten Winkeln stehenden sich selbst kaum noch tragenden Utensilien, gewöhnlich von den Gästen selbst zusammengeschleppt, sind zu solcher Zeit schon vergriffen, nur Wenigen gelingt es noch gegen Zusicherung einer besondern Bezahlung an die Marqueurs, einen Tisch oder Stuhl zu erlangen, ein großer Theil muß ermüdet wie er gekommen ist, sich wieder zurückbegeben oder wie ein perpetuum mobile auf dem Gesellschaftsplatze und im Park herumbewegen, wenn er nicht vorzieht, in einem andern der vielen Scheitniger Kaffeehäuser ein Plätzchen zur Erholung, und eine Portion Kaffee oder ein Glas Bier zu suchen. Ob, und in wie weit dieser seit Jahren bestehende, im Laufe des gegenwärtigen Sommers aber durch die vermehrte Frequenz besonders fühlbar gewordene Uebelstand dem jetzigen Pächter des Gartens zur Last zu legen ist lasse ich unerörtert und erlaube mir nur als fleißiger Besucher dieses Gartens die Frage: ob nicht vielleicht dadurch eine Abhülfe der erwähnten Mängel zu erlangen wäre: wenn ein unternehmender Mann in Scheitnig ein Lager brauchbarer Geräthschaften unterhielte mit denen er in Zeiten der Noth durch billige Verleihung das Bedürfniß und die Wünsche der Gäste befriedigte? Der Unternehmer würde vielleicht ein gutes Geschäft machen, dem Wirth und seinen Gästen einen angenehmen Dienst erweisen und beitragen, daß Letztere nicht ferner der Willkühr oder Gunst eines Marqueurs Preis gegeben werden.

Hilft dieses Mittel nicht, so behalte ich mir vor ein anderes zu empfehlen durch welches man diesen Unbequemlichkeiten sicher entgeht, — und das von Vielen schon benutzt worden ist. Unus pro multis.

---

## Das Butterkosten.

Das Lokalblatt hat schon einmal vor dem Butterkosten auf dem Victualienmarkt gewarnt, weil ansteckende Krankheiten durch ein Messer, das in einer Stunde vielleicht Hunderte in den Mund stecken, sehr leicht fortgepflanzt und weit verbreitet werden können. Viele verständige Frauen und Köchinnen haben zwar seit der Zeit ihre eigenen Messerchen, die sie beim Butterreinkauf gebrauchen. Viele aber bleiben bei dem gewohnten Schlendrian und lassen sich das Gemeinmesser von den Butterverkäufern in den Mund stecken. Dadurch setzen sich diese unvorsichtigen Frauenzimmer nicht allein der Gefahr aus, angesteckt zu werden; sondern, wie sich neuerdings gezeigt hat, sie sind immer Diejenigen, die die schlechteste Butter kaufen. Dies geschieht auf folgende Weise. Unter den vielen Weibern, welche täglich den Buttermarkt füllen, sind einige, die zwar alle Tage als Butterhändlerinnen erscheinen, aber in der Umgegend von Breslau wohnen. Diese haben ein eigenthümliches Butterfabrikationsgeschäft. Sie kaufen nämlich an Tagen und in Zeiten, wenn der Markt überführt, daher die Butter sehr billig ist, große Massen der schlechtesten Butter zu den billigsten Preisen, nehmen sie mit nach ihrer Heimath, arbeiten sie dort von Neuem durch und wissen solche Beimischungen zu machen, daß sie weit mehr Stücke zum Verkauf erhalten, als sie einkauften. Bei dieser Prozedur gewinnt die Butter weder an Güte, noch an Gewicht, sondern am Volumen. Da aber mit geringen Ausnahmen in Breslau fast alle Butter nach der Stückzahl und nicht nach dem Gewicht gekauft wird, so machen diese Leute einen guten Gewinn. Dieser Vortheil steigert sich aber sehr durch die Art und Weise, wie diese Menschen wissen ihre schlechte Butter für gute zu verkaufen. Diese raffinirten Leute benutzen nämlich die Bequemlichkeit der Köchinnen: kein Messer auf den Markt mitzunehmen, folgendergestalt. Sie legen in ihren Butterschaffen immer 2 und 2 breite Klatsche aufeinander, so daß in jedem Schaffe etwa 4 bis 5 Haufen solcher Klatsche liegen. In die Vertiefung, welche bei dem Zusammenlegen von 2 abgerundeten Stücken offen bleibt, kleben sie etwas vorzüglich gute Butter. Kommt nun eine Köchin und will Butter kosten, so stechen sie mit dem Gemeinmesser an den Punkt, wo die gute Butter klebt, geben der Köchin zu kosten und versichern, daß sie gute Butter hätten. Die Köchin findet die Probe wirklich gut und fragt nach dem Preise. Dieser ist in der Regel fürs Stück 1 bis 2 Pfennige billiger, als durchaus gute Butter bei ehrlichen Händlern. Die Köchin, die überdies daran denkt, am Marktkorbe etwas zu verdienen, kauft diese anscheinend vorzügliche Butter, rechnet sie der Brotfrau ziemlich hoch an und belobt sie beim Nachhausekommen als etwas Vorzügliches unter dem Eingekauften. Die Frau kostet und findet den Kauf abscheulich; sie wirft die Butter in den heißen Tiegel und sieht, daß sie beinah gänzlich ohne Gehalt ist. Nun giebts einen Skandal zwischen der Hausfrau und der Köchin, wobei Letztere, die auf dem Markt beim Kosten wirklich gute Butter geschmeckt hat, die Frau für unverständig hält, und den Vorwurf mit Schererei bezeichnet; und dennoch hat die Hausfrau ebenfalls Recht, denn die Butter taugt Nichts, und die Köchin wurde betrogen.

Der gute Rath des Lokalblatts, eigne Messer auf den Buttermarkt mitzunehmen, dürfte sich daher für die Frauen und Köchinnen in mehrfacher Hinsicht als nützlich erweisen.

# Inserate.

## Herzlicher Dank.

Bei dem mich am 26. v. M. betroffenen Brandunglück habe ich so viel thätige Theilnahme von hiesigen guten Einwohnern erhalten, daß Worte zu wenig sind meine Gefühle auszudrücken, ich bin nur vermögend, allen den Verehrten meinen innigsten Dank darzubringen, indem ich von Herzen wünsche, daß Jeder vor Unglück, wie mich es traf, bewahrt bleiben möge!

**Rosalie Seibt**, Essigfabrikant.

---

Der Wiederbringer eines mir gestern aus meinem Oderkahn entflogenen Papageien (grau mit rothem Schweif) erhält eine anständige Belohnung sowohl Carlsstraße Nr. 11 im zweiten Stock, als auch vom Schiffer Samuel Wiesner beim Packhof.

---

Das Toilettenausschieben vom 26. v. M. wird Sonntag den 2. Oct. nebst Concert fortgesetzt, wozu ergebenst einladet **Kappeller**,
Lehmdamm Nr. 17.

---

**Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben**
Montag den 3. October ladet ergebenst ein
**Rothhaar**, Coffetier
Nikolaithor im goldnen Kreuz.

---

Eine meublirte Stube ist billig zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 50 eine Stiege hoch.

---

## Bier-Anzeige.
## Stettiner Doppelbier

und Berliner Weißbier vorzüglichster Sorte, alles in preußischen Quartflaschen gut gepfropft wird ganz billig verkauft bei der Christophorikirche im Keller.
Breslau den 1. Oktbr. 1836.

---

Ein Brettwagen nebst Leiterwagen zu verkaufen.
Wegen Mangel an Platz ist ein Brettwagen nebst Leiterwagen vor dem Schweidnitzer Thor neben dem Weißschen Coffeehause Nr. 15 billig zu verkaufen.

---

## Zum Wurst-Picknick

Montag den 3. Oktbr. ladet ergebenst ein:
**GUTSCHE**, Coffetier,
Nikolaithor, Neue Kirchgasse Nr. 12.

---

## BIER-ANZEIGE.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit die ganz ergebene Anzeige zu machen: daß ich außer meinem schon bekannten Faß- und Flaschenbier, jetzt auch noch eine neue Art Bier gefertigt habe und von heute an in meinem Lokale ausschenken werde. Indem ich auf diese letzte Sorte ganz besonders aufmerksam zu machen mir erlaube, welches ganz nach baierscher Art verfertigt ist. G. Hiller,
Oderstraße in der Fleischer-Herberge.

---

## Verlornes Uhrband.

Gestern d. 30 Sptbr. ist ein Uhrband von Haaren geflochten, mit goldnem Riegel und Ringe, worauf die Worte stehen: (Zur 50jährigen Geburtsfeier) von dem Holzplatze vor dem Ziegelthor bis auf die Nikolastr. verloren worden. Da es als Geschenk einen besondern Werth hat, so wird der ehrliche Finder ersucht solches gegen eine gute Belohnung auf der Nikolaistr. Nr. 68 beim Kretschmer Woywode abzugeben.

---

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Speiseanstalt am Neumarkt zur „Gar-Kuchel" genannt, vom 3. Oktober an übernehme, wo ich bemüht sein werde, durch billige und schmackhafte Speisen Mittag und Abend den Wünschen eines resp. Jeden zu genügen. J. Neumann,

---

## Im Prinz von Preußen

findet Sonntag d. 2. Oktbr. das große Thurmseil mit Brillant-Feuerwerk statt. Anfang 5 Uhr. Entrée nach Belieben.

---

An die resp. Damen.
Ich mache noch immer das Kleid für 15 Sgr.
Eine Hülle von 15 bis 20 Sgr.
Mädchen, die alle weiblichen Arbeiten lernen wollen, belieben sich Carlsstr. Nr. 50 zwei Treppen hoch zu melden bei Emilie Hnacke.

---

**Zum Fleisch- & Wurst-Ausschieben**
Sonntag den 2. Oktbr. ladet ergebenst ein:
Böhlich, Brauermstr. in Bischwitz a. d. Weide.

---

**Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben**
Morgen, Sonntag den 2. Oktbr. ladet ergebenst ein:
Weber, Coffetier
in Pirscham bei Breslau.

---

Zum Federviehausschieben Montag den 3. Octbr. ladet ergebenst ein **A. Schneider**,
Coffetier im Seelöwen.

---

Fortsetzung in der Beilage.

# Baiersches Bier.

Durch den bedeutenden Beifall, dessen sich das ächt baiersche Bier bei dem hiesigen Publikum zu erfreuen hat, ist mancher der denkenden Brauer veranlaßt worden, hier am Orte selbst einen gleich kräftigen als nahrhaften Gerstentrank zu produziren. Die Resultate dieser Versuche können, wenn mit Umsicht und Sachkenntniß dabei verfahren wird, für das Gesammt-Publikum nur günstig sein, da die Möglichkeit, auch außerhalb Baiern ein gutes haltbares Bier zu brauen, dargethan ist, da es nur darauf ankommt, die Erfordernisse eines guten Lagerbieres zu beschaffen, und die für das Brauen desselben günstige Zeit abzuwarten.

Durch die in Breslau für baiersches Bier entstandene Vorliebe wurde ich bei meiner Durchreise hieselbst im Spätherbste vorigen Jahres veranlaßt, eine Brauerei anzulegen und den Versuch zu machen, das baiersche Bier hier am Orte selbst zu brauen, indem mich meine Erfahrungen, welche ich in Baiern in meiner Heimath in diesem Geschäftszweige gesammelt habe und mein Eifer für die Sache den besten Erfolg hoffen ließen. Es ist gewiß für jeden Geschäftstreibenden schwierig, ein neues Etablissement in einem fremden ihm unbekannten Lande zu unternehmen, und es wird jeder sehr viel Mühe haben, sich in seine neue Lage zu finden, und einen nur einigermaßen günstigen Erfolg zu erzielen, und jeder Sachkenner wird zugeben müssen, daß diese Schwierigkeiten bei einem Geschäfte, wie das von mir unternommene, sich unendlich steigern, und leider habe ich in dieser Beziehung die unangenehmsten Erfahrungen machen müssen. Unbekannt mit allen auf mein Geschäft sich beziehenden Lokalverhältnissen hatte ich das Unglück, daß mir der größte Theil meines Lagerbiers zu Grunde ging, und ich war nun gezwungen, im Sommer von Neuem zu brauen, eine Jahreszeit, die bekanntlich nur ungünstige Resultate zur Folge läßt, wie auch Herr Freiherr von Lüttwitz vermöge gemachter Erfahrungen in seiner Anzeige dieses Blattes Nr. 117 so richtig als wahr dargethan hat. Nun aber die Herbstzeit anrückte, und mit ihr die kühleren Nächte eingetreten sind, und ich in Besitz dessen bin, was mir bisher zum Brauen des baierschen Bieres durchaus fehlte, ist es mir möglich geworden, meinen verehrlichen Gästen ein gutes Glas baiersches Bier offeriren zu können, und werde Sonntag den 2. Oktober vom ersten guten Gebräue anfangen und wie bisher zu dem Preise von

**1½** Sgr. pro Glas oder **3** Sgr. pro Quart

vom Faße ausschenken. Zugleich bemerke, daß ich dasselbe Bier in abgezogenen Flaschen gegen Austausch der leeren à 3 Sgr. die Flasche zum Vortheil der Bierholenden bereit halte.

Ich lade nun ein geehrtes Publikum ergebenst ein, sich davon bei mir zu überzeugen, werde für schnelle und gute Bedienung sorgen, und danke noch besonders denjenigen meiner verehrlichen Gäste, die zu der Zeit als mein Bier nicht erwünscht gut war, doch ihre Besuche bei mir fortsetzten, und mich zur Beharrlichkeit in meinem schwierigen Unternehmen aufmunterten. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß ich das Obenangeführte nicht als Beschönigung für mich hier erwähne; sondern einer Entschuldigung gelten soll, wenn bisher so mancher meiner werthen Gäste nicht zufrieden gestellt wurde. Zugleich will ich damit die Meinung Vieler widerlegen, die glauben, ich braue mein Bier aus Kartoffeln, was grundfalsch ist. Wie sehr ich es mir habe angelegen sein lassen, ein freundliches Lokal herzustellen, für das Vergnügen der mich Besuchenden Sorge zu tragen, und wie weit es mir in der beschränkten Zeit, in der die kühle Witterung eingetreten, gelungen ist, mein Bier dem Geschmacke des ächt baierschen nahe zu bringen, überlasse ich dem günstigen Urtheil meiner verehrlichen Gäste.

**Gustav Krieg,**
Brauer aus Augsburg in Baiern
hier Nikolaistr. Nr. 8 in den 3 Eichen.

---

# Kunst-Anzeige.

Von Sonntag den 2. bis zum 16. d. M. werde ich im **Hotel de Pologne** im **Reiche der natürlichen Magie** und der **belustigenden Physik** große Vorstellungen zu geben die Ehre haben.

Carl v. Mekold.

---

**Zum Fleisch- und Wurstausschieben**
ladet auf heute ergebenst ein:

**A. Stöhr,** Coffetier,
Nikolaithor, Kirchgasse Nr. 6.

---

Fußteppiche von vorzüglichster Dauer und in verschiedenen schönen Farben, empfiehlt zu billigen Preisen

**A. L. Strempel**
Elisabethstraße Nr. 15.

**Kinderfest.**

Morgen Sonntag findet bei günstiger Witterung an meiner Wohnung auf der Wiese ein **Federvieh-Ausschießen** für Knaben statt. Der Hauptgewinn ist ein Paar Enten. Abends ist brillantes Feuerwerk. Entrée nach Belieben. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

**Carl Hohnau**, Schenkwirth in Pöpelwitz.

---

In Pöpelwitz heute Sonnabend den 1. Oktbr.

# Großes Trompetenkonzert

von dem Chore des hochlöbl. 1. Kürassir-Regiments, wozu ergebenst einladet:

**GALLER**, Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

---

## Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben

Montag den 3. Oktober ladet ergebenst ein:

**Käser**, Coffetier,
Tauenzienstraße Nr. 22.

---

Frische junge starke Rebhühner gut gespickt, das Paar 8½ Sgr., sind zu haben bei dem Wildhändler Seibt, Kränzelmarkt der Apotheke gegenüber.

---

# Geehrtes Publikum!

Da ich Sonntag den 2. Oktbr. a. c. das letzte Mal die Ehre habe, meinen Freunden und Gönnern im Schafgotschgarten aufzuwarten, so kann ich unmöglich einen Ort verlassen, ohne meinen pflichtschuldigen Dank dem geehrten Publikum für den so zahlreichen Besuch daselbst, innigst und freundlichst darzubringen. Es gereichte mir stets zur besondern Freude und Ehre, wenn Dasselbe im bunten Kreise sich belustigte, biedere Freunde sich die Hand zum „Willkommen" drückten, wenn inniger Freundschaften geschlossen wurden. Ich darf nicht fürchten, mißverstanden zu werden, wenn ich an diesen warmen Dank die eigennützige Bitte hinzufüge: mich an dem neugewählten Orte in Grüneiche an der Oder mit gleichen zahlreichen Besuchen beehren zu wollen. Gewiß werde ich gern Alles aufbieten, um mich auch hier des bisherigen Vertrauens und der Liebe würdig zu machen. Behalte mir jedoch vor, in einer Anzeige und resp. ergebenen Einladung zur Einweihung gedachten Ortes noch besonders ein geehrtes Publikum einladen zu dürfen.

**Sauer**,
bisheriger Coffetier im Schafgotschgarten.

---

Vom 1. Oktbr. an wohne ich am Markte (Ring) Nr. 19. Breslau d. 29. Sptbr. **Wirth**, Justiz-Rath.

---

## Ganz frisches Roth- und Schwarzwild

offerirt zur gütigen Abnahme das Pfd. zu 3 Sgr. vom Rücken und der Keule, und das Kochfleisch zu 1 Sgr. das Pfund.

Der Wildhändler in der Elisabethstr. Nr. 10.

---

☞ Nach Beendigung des nächsten Wohnungs-Wechsels d. i. am 5. Oktbr. beginnt die Aufnahme für die vierte Ausgabe des **Breslauer Adreßbuchs**, welches zum Neujahr 1837 erscheint. Ich ersuche daher, den Aufzunehmenden alle Data recht genau angeben zu wollen, damit ich in Stand gesetzt werde, das Adreßbuch in höchstmöglicher Vollkommenheit zu arbeiten, um dadurch den Wünschen resp. Aller, die im Adreßbuch sämmtliche hiesige Einwohner nach Namen, Wohnung, Stand und Würden verzeichnet finden wollen, zu genügen. Daß ich keine Mühe und Arbeit scheue, dieses Institut auf alle Weise zu vervollkommnen, dürfte durch die früheren Ausgaben des Adreßbuchs bewiesen sein.

Redakteur Friedrich Mehwald.

---

Auf dem Ringe Nr. 31 im „goldnen Baum" ist im ersten Stock bei dem Oeconom Caps für Herren oder Gymnasiasten eine freundliche Stube billig abzulassen und sogleich zu beziehen.

---

**Wohnungs-Veränderung.**

Von heute ab wohne ich **Ring 30** im alten Rathhause, im Hofe rechts eine Stiege.

**J. Koch**, Herrnkleidermacher.

---

Ein Fortepiano mit 5 Zügen, im besten Zustande, ist sofort billig zu verkaufen Klingelgasse Nr. 1 drei Treppen.

---

Von der großen Waage bis auf die Taschenstraße ist eine silberne Brille in einem rothen Futteral an beiden Enden mit einem S gravirt, Mittag nach 12 Uhr den 28. v. M. verloren worden. Wer dieselbe gefunden und in der großen Waage abgiebt, erhält eine Belohnung.

---

# ☞ Anzeige. ☜

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die Verlegung meiner Speiseanstalt von der Ohlauerstr. Nr. 21 nach dem Hintermarkt (früher Kränzelmarkt) Nr. 2 ergebenst anzuzeigen und bitte zugleich mich auch in meinem neuen Lokale mit dem mir bisher geschenkten Vertrauen ferner beehren zu wollen.

**Kroschel**, Stadtkoch.

---

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.